

Cutcheon Surgeon  
 Humboldt, Sask.  
 ARNETT  
 LD  
 Phone 88  
 Phone 78  
 Heringer, Surgeon SASK.  
 L. LYNCH  
 Surgeon  
 Paris and Breau to 6 P. M.  
 SASKATOON  
 McCALLUM  
 Surgeon  
 SASK.  
 LAN, D.C.  
 Palmer Graduate  
 Bakery, Main St.  
 SASK.  
 2 to 5 P. M.  
 Wilson  
 Scherwalder,  
 Notar  
 Humboldt, Sask.  
 BENCE  
 Solicitor,  
 ETC.  
 SASK.  
 S, LL. B.  
 Notar  
 SASK.  
 Donald, B. A.  
 Notar  
 SASK.  
 DDELL  
 SASK.  
 Auctioneer  
 call AUCTION  
 in the Colony.  
 call for terms  
 MUENSTER  
 for LAND  
 sell you land  
 on the terms  
 T. GREGOR.  
 BÜCHER!  
 Volksbibliothek  
 SASK.  
 S. B.

### Der Chor von Zwischenbergen.

(Von Reimmichl.)

Der Kirchenchor in Zwischenbergen hat vor Zeiten als einer der besten landauf, landab gegolten und gebührte das Hauptverdienst daran jedenfalls dem alten Drgler.

Der Drgler Jos war noch einer von jenen alten Organisten, welche es mit Sang und Spiel in der Kirche gar ernst nahmen zu Gottes Ehr' und den Menschen zum Wohlgefallen. Alle Samstage war große Probe in der oberen Schulstube und durfte sich kein Sängler oder Musikant unterziehen, auszubleiben.

So kam es, daß der Drgler für alle Sonn- und Festtage des Jahres eine eigene Messe hatte, und Marienlieder und Segen waren ganze Klänge voll da. S' dies auch kein Wunder, denn so oft der Jos hinaustam nach Winkelstadt ins Franziskanerkloster, da gab es nicht bloß eine Torte oder Gugelhupf zum Heimtragen für die Frau Drglerin, sondern auch jedesmal ein neues Musikstück zum Abschreiben für die Kirche, aber lustig mußte es sein; denn mit dem traurigen Zeug kann man nichts machen; die Engel im Himmel tragen lichte auch lustig und nicht droben! so lautete der Wahlspruch des Drglers.

Auf dem Kirchenchor, da mußte man den Drgler gesehen haben. Gleich zu Beginn des Amtes kletterte er behend wie eine Raqe auf den Drgelbock, dann wurden mit den Füßen die tiefen Brummtöne angetreten. Wenn es recht feierlich werden sollte, namentlich an den höchsten Festtagen, da dauerte dies Brummen und Surren fast eine kleine Viertelstunde. Unterdessen waren aber die Hände nicht untätig; diese brachten zuerst ein blaues Schnupftuch zum Vorsteine, das an Größe mit jedem Tischstuche wetteifern konnte. Mit diesem entlockte der Drgler seiner Raqe ein paar kräftige Trompetentöne.

Dann erschien die braune Tabakdose, die sich an Größe mit einer mächtigen Schublade messen konnte; aus dieser wurde eine mächtige Ladung noch oben befördert, dann wurden die Brillen gepußt und zu äußerster auf die Raqe hinausgeschoben, endlich mit großem Getöse alle Register herausgezogen — in zwischen jurete und summite die Drgel noch immer fort — und nun griffen auch die Hände hinein, die Finger hüpfen und tanzten nur so über die Tasten auf und nieder und das Klänge und sah, rauschte und tönte, daß die Kirchenfenster erzitterten. Wenn dann beim Gloria alle Stimmen einsfielen und alle Instrumente einspielten, da kam der Drgler erst recht ins Zeug; er hüpfte auf dem Drgelbock hin und her und schob und zog an den Registern und schlug mit den Händen und zapfelte mit den Füßen als ob er in ein Wespenneß geraten wäre. Sobald das Amen erschienen und zehnmal zwösfmal wiederholt worden war, und mächtig ausgeklungen hatte, da flossen dem Drgler ganze Wädeln von Schweiß aus seinen Haaren herunter über Gesicht und Hals und das große Schnupftuch war viel zu klein, um alles abzuwischen und abzutrocknen.

Neben seinem Drgelspiel hat aber der Jos, denn er war ein guter Christ, viel gebetet und das ganze Kirchenjahr alle Freuden und Leiden der Kirche treu mitgelebt und seine Raqe darnach eingerichtet. An hohen Zeiten, namentlich an seinen Lieblingstagen, zu Ostern und Weihnachten, da mußte er oft nicht, was anstellen, damit es feierlich genug würde. In der heiligen Nacht wollten die Engellieder mit ihrem Klodenspiel und ihren Flötentönen kein Ende mehr nehmen. Um Ohten wurden die Meluja nicht gezählt; zwanzig bis dreißig kamen oft in einer Reihe nach einander, das eine fröhlicher wie das andere. Bei solchen Gelegenheiten konnte der Drgler vor purlauterer Rührung weinen wie ein Kind.

An manchen Tagen, wenn sich der Herr Pfarrer die Ehre erbeten, daß der Drgler bei ihm zu Mittag iß, da spielte nachmittags während der Bejper beständig ein feines Lächeln über dem rosensfarbenen Gesicht des guten Drglers, da ließ

er dann auch die Drgel gehen, so lustig sie nur wollte, da mußte alles heraus, was drinnen war. Die Leute meinten aber: „Heute ist's schön gewesen, g'rad' tanzen hatt' man können.“

Das war der Drgler Jos und die Leute waren stolz auf ihn, zumal der frühere Drgler ein Stümper gewesen, nichts herausgebracht und die Drgel verdorben hatte. Dem hat einmal der Benzeler Benz gesagt: „Du, Drgler, am geschicktesten ist's, wenn du während des Amtes auf die Tasten draufstößest und bei der Wandlung aufstehest!“ Vom Jos aber hieß es: „Der weiß, was so in einer großen Drgel drinnen steckt!“

Doch wir müssen auch noch auf einige andere Mitglieder des Kirchenchores in Zwischenbergen, die auch mithalfen, das Lob Gottes zu singen und zu spielen, einen kurzen Blick zu werfen. Da waren vor allem die Senn-Waidl und die Sumperer-Ranne, zwei Jungfrauen, die ins vorige Jahrhundert zurückreichten; beide sangen die erste Stimme und waren eifersüchtig aufeinander wie zwei Kuckucksvögel. Wenn es die eine traf, ein Solo zu singen, wurde die andere grün und gelb vor Neid. Hatten aber beide ihre Glanzzeit längst hinter sich, denn die Reihen ihrer Zähne wiesen bedeutliche Lücken auf, und wenn die Noten über alle 5 Linien hinaufstiegen, so kuffen sie ihre Augen zusammen, was an gewisse Singvögel erinnert und recht lieblich anzusehen ist. Da waren noch der Judezer Lois und der Hiesler Hies; der Lois als Tenor mit seiner klaren reichen Stimme als Judezer berühmt und der Hies hatte sich seinen Baß drunten beim Bierwirt von Jahr zu Jahr tiefer gebildet.

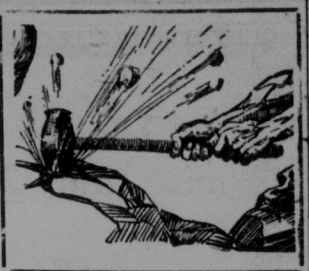
Unter den Musikanten sind zu nennen: der Meister Kastian, der seinen Geigenbogen mit Schusterpech einrieb; ferner der Pfister-Much mit der Baßgeige. Beflagter Pfister-Much gehörte zu den Roblesen von Zwischenbergen. An Festtagen erschien er auf dem Chorre nie anders als in einem altmodischen blauen Frack und mit aufstehendem Kragen; und nicht mit Unrecht, denn in unserer heutigen aufgelockerten Zeit hätte er sich billig können den Titel „Doktor“ beilegen; er war nämlich Tierarzt in Zwischenbergen. Er konnte sich auch einen recht gelehrten Anstrich geben und es soll öfters vorgekommen sein, daß er einem Pferd oder einem Hund den Puls griffen.

Sogar an menschliche Krankheiten wagte er sich heran, diese jedoch heilte er mit Sympatiemitteln. Auf dem Chore, da spielte der Herr Doktor, vulgo Pfister-Much, natürlich die große Rolle. Bald stand er auf dem linken Fuße, bald auf dem rechten; ein Gesicht machte er, so gelchelt wie der König Salomou; seine Bewegungen waren alle wichtig und jede schien gleichsam zu sagen: „Da schau! her, ohne mich geht nichts!“

Des weitern sind nicht zu vergessen der Pfiengg-Sepp und der Pfiengg-Was, der eine mit dem Flügelhorn, der andere mit der Klarinette. Der Sepp hatte bloß ein Ohr, das andere war ihm durch ein Krantmeißer verloren gegangen; er hörte jedoch mit dem einen sehr scharf, namentlich wenn der „Herr Doktor“ falsch spielte. Der Was hatte beinahe keinen Zahn mehr, denn er ging mit der Zahrgabel; darum mußte er beim Blasen seine Lippen fest zusammenpressen, damit „nicht der Wind ausstomme“; trotzdem war er einer der besten Musikanten.

Das sind die Hauptpersonen, welche vor fünfzig Jahren in Zwischenbergen sangen und spielten, Gott zur Ehre, Engeln und Menschen zum Wohlgefallen. Beinahe ein halbes Jahrhundert haben sie mit zusammen ausgehalten in Liebe und Leid und darum hat ihnen der Reimmichl hier ein Denkmal gesetzt.

Mußt schwiegsm sein auf dieser Welt  
 In allem, was betrifft das Geld!  
 Denn hast du leins und sagst's heraus,  
 So weicht man dir von weitem aus;  
 Und hast du eins und sagst es, dann  
 Pumpt man dich selbstverständlich an.



### Sprüh-funken

— Nach der Behandlung, die in vielen Familien den Mädchen, und jener, die den Knaben zuteil wird, scheinen die Eltern in einem unglücklichen Irrtum in der Auffassung der Lebensaufgaben befangen zu sein. Die Mädchen fragt man in frühesten Kindheit: „Was wollt ihr auziehe n?“ während die Knaben ebenso früh und oft die Frage zu hören bekommen: „Was wollt ihr tun?“ Es wäre gut, wenn die Fragen hievon getrennt würden.

— Die Mädchen werden durch die einseitige Behandlung in ihrer natürlichen Neigung zur Eitelkeit bestärkt und zu einer leichtsinnigen, verkehrten Auffassung ihrer Lebensaufgabe verleitet.

— Wenn den Knaben frühzeitig beigebracht wird, daß sie sich Mühe geben müssen, wenn sie es im Leben zu etwas bringen wollen, ist recht. Sie fühlen sich aber zurückgekehrt und gekränkt, wenn den Schwächeren eine übermäßige Aufmerksamkeit und Rücksicht erwiesen wird. Den Mädchen würde es gar nicht schaden, wenn ihnen von klein an zu verstehen gegeben wird, daß Freiheit des Benehmens und Kleiderputz nicht den wahren Wert des Menschen ausmachen, sondern daß Reinheit, Demut und liebevolles, gütiges und gefälliges Betragen viel größere Güter sind. Je mehr sie heranwachsen, desto mehr müssen sie in jenen Beschäftigungen angebetet werden, die vornehmlich den Frauen zufallen.

Wille gibt Kraft und Wert!  
 Denn, der dich Wollen gelehrt  
 Durch festes Mühen,  
 Dem sollst du die Hände küssen.  
 Ein froh Gemüt, das ist ein größ'rer Segen  
 Als Reichthum und ein schön Gesicht.  
 Wenn auf jedes tote Maul  
 Angelegt ein Schloß müßt werden,  
 So war' die edle Schloßschlüssel  
 Die beste Kunst auf Erden.  
 Es gibt so bit're Stunden  
 In wirren Lebenslauf,  
 Da brechen alte Wunden  
 Mit neuen Schmerzen auf.  
 Der Frühling ist verdorben,  
 Der Sommer nicht erforben,  
 Und trüb und schwer der Wint:  
 Da deut ich dein, Maria,  
 Und gleich ist alles gut.  
 — Es sind etwa vierhundert Jahre her, das Magellans Schiff „Vitoria“ eine Reise um die Welt in zwei Jahren beendete. . . . Nun haben zwei Männer eine Weltreise durch die Luft angetreten. . . . Niemand weiß, wie lange sie dauern werden, ob sie überhaupt zurückkehren werden. Doch dies ist der Wagemut, der trotz allen Rückschlägen und Opfern die Welt vorwärts bringt. . . . Vorwärts wenigstens in materiellen Sinn.  
 — Ist tut auch der Unrecht der nichts tut, nicht bloß, der etwas tut.  
 — Es kommt immer ganz anders! Das ist das wahre Wort und im Grunde zugleich der beste Trost, der dem Menschen auf seinem Erdenleben mit auf dem Weg gegeben worden ist.  
 Willst du im Leben Kraft und Mut beschau über dich!  
 Willst du am eigenen Herd nicht mühsam schau um dich!  
 Willst du am eigenen Herd nicht mühsam schau um dich!  
 Ja wir sind jetzt ein Wunderland!  
 All über all viel Unverstand!  
 Die Steuern hoch, kein Bier, kein Wein,  
 Die Frau bestimmt, was recht soll sein.  
 O Mann, behalt den Bart als Zeichen,  
 Denn Fohlen tut auch die „lady“ gleichen.  
 — Mode nennt man bei den Menschen,  
 was bei den Affen Nachahmung heißt.  
 — Dem traue nie, der einmal die Treue brach.  
 — Das Unglück des Menschen beginnt,  
 wenn er anhört Reider zu haben.  
 Wer sich nimmt fremder Kinder an,  
 Wer seine Frau zeigt Jedermann,  
 Wer Neben pflanzt und Füll'n dressiert,  
 Der -- wird gar oft arg angeführt!

### Solving Problem of Cement-Crumbling.

While the engineering profession in Canada is awaiting with interest the outcome of their labors, Professor T. Thorvaldson of the Department of Chemistry, and Professor Williams of the Department of Civil Engineering in the University of Saskatchewan, together with a small corps of capable investigators are attacking the problem of cement-crumbling in the alkali lands of Western Canada.

With the development of the prairie provinces the fact became apparent that many cement foundations were disintegrating. At first, when only individual cases were known, it was believed that this condition was due to defective cement or concrete, and some contractors accepting the conclusion that their work must have been faulty, actually replaced concrete at their own expense.

As time went on, however, and an increasing number of cement foundations showed signs of crumbling, many engineers inclined to the view that defects in the material could not be entirely responsible, and investigations were made by the University of Saskatchewan and others. This work was continued at the request of the Engineering Institute of Canada which appointed a committee of which the chairman was Professor C. Jack Mackenzie, of the University.

Analyses were made by the department of chemistry of the soils where the crumbling of cement had taken place, and it was found that certain alkali salts were present in each case. Four plots were then selected, one in Saskatchewan, another elsewhere in Saskatchewan, a third in Alberta, and a fourth in Manitoba, and concrete blocks prepared by the engineering department were embedded in these soils.

The result has shown beyond doubt, that even the best concrete will disintegrate in soil which contains above one-half of one percent of certain salts. Poorer concrete will crumble more quickly, but the best which engineers know how to make will not withstand the action of these alkali salts.

These findings have been accepted by the engineering profession; it now remains to find a remedy. This, however, is not feasible, until the precise nature of the chemical action which takes place can be determined, and it is on this task that Professor Thorvaldson is now concentrating his efforts and those of his assistants.

Concrete is, of course, an exceedingly complex substance, and this fact renders the present work both slow and difficult. The method which is being followed is to study the effect of the alkalis on each of the chemical compounds contained in concrete. The simpler compounds have been dealt with first, and with these, as was expected, the results have been largely negative, merely eliminating these substances from consideration. The painstaking and difficult nature of the work may be judged from the fact that much of it is done at the temperature, to a layman unthinkable, of 3000 degrees Fahrenheit, while many of the results can only be observed by the aid of microscopes.

Great as is the importance of this research to the interests served by the University of Saskatchewan—since concrete foundations of buildings, bridges, irrigation structures, aqueducts and tunnels in many localities have been effected, and the damage increases year by year—the University would itself be financially unable to carry on the work unaided; and generous contributions are being made not only by the Government of Saskatchewan, but by those of Alberta and Manitoba as well, and by the Engineering Institute of Canada, the Advisory Council for Industrial Research, several companies, and a number of Western cities.

## Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu mehrer billigen Preisen

### gute kath. Bücher und Bilder

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Klüfte, die er dem „St. Peters Bote“ schenkt, ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei auszuliefern gegen Extrazahlung von

**nur 25 Cents.**

Prämie No. 1. Himmelsblüten. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Westfälische Formate. Auf starkem, dünnem Papier gedruckt. 224 Seiten. Anthonianischer Text mit Goldschnitt, Gold- und Farbenpressung, Runderden. Der Retailpreis dieses Buches ist 50 Cents.

Prämie No. 2. Argend zwei der folgenden prachtvollen Oelfarbenbilder, in der Größe 15x20x3 Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei:

Das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci.  
 Die Unbestellte Empfängnis, nach Murillo.  
 Muttergottes v. d. Immerwährenden Hilfe nach dem Wundenbibel  
 Der heilige Joseph mit dem Jesuskinde.  
 Der heilige Schuengel.  
 Der hl. Petrus mit den Schlüsseln.  
 Jesus lehrt als Knabe von 12 Jahren im Tempel.  
 Papst Benedikt XV.

Retailpreis pro Bild 25 Cents

Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Oelfarbenbilder. Herz Jesu und Herz Maria, jedes 15x20x3 Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. Retailpreis 50 Cents

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorab bezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

**nur 50 Cents.**

Prämie No. 4. Vest Pocket Prayer Book. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarzem biegsamen Leder mit Goldpressung und Runderden. Retailpreis \$1.00

Prämie No. 5. Der geheiligte Tag. Gebetbuch mit wattertem, starkem Lederband. Blind- und Goldpressung. Retailpreis \$1.00

Prämie No. 6. Rade Mecum. Taschen-Gebetbuch, auf feinem, starkem, dünnem Papier gedruckt. Feinster, watterter Lederband mit Goldpressung. Runderden, Retailpreis \$1.10.

Eines der folgenden Gebetbücher als Prämie gegen Extrazahlung von

**nur \$1.00**

Prämie No. 7. Herr, Dein Wille geschehe. Gebetbuch mit mittelgroßem Druck, handlichem Format, 368 Seiten, starkem Leinwandband und Goldschnitt.

Prämie No. 8. Ruhe in Gott. Ein Gebetbuch mit großem, schwerem Druck. Eignet sich für ältere Leute mit schwachen Augen. Starker Einband. Retailpreis \$1.00

Prämie No. 9. Goldener Himmelschlüssel. Ein Gebetbuch mit großem, schwerem Druck für bejahrte Leute. Starker Einband mit Goldschnitt.

Folgende Prämie ist ein wunderliches, deutsches Gebetbuch, das vor dem Kriege schon \$2.25 gekostet hat, jetzt aber fidele einen Wert von \$3.50 hat. Sie geben dieses Buch als Prämie zu dem mehrerhöhten Prämien-Preis von

**nur \$1.50**

Prämie No. 10. Himmelsblüten. Gebetbuch mit extra feinem Lederband und reicher Pressung. Klugheit auf der Innenseite. Feingoldschnitt. Schloß. Größe 3x3 Zoll. Manuskript einen Zoll dick. 296 Seiten.

Prämie No. 11. H. B. Leinwand-Goffine. Katholische Handpostille. Kurze Auslegung aller sonn- und feiertäglichen Episteln und Evangelien, re. Bearbeitet von P. Theobaldus Florentini. 447 Seiten. In Leder gebunden. Retailpreis \$3.50.

Wer einer Land-Gemeinde für die hl. Fastenzeit ein recht passendes Geschenk stiften möchte, sollte sich die folgende Prämie schicken lassen zu dem niedrigen Preise von

**nur \$1.75.**

Prämie No. 12. Der heilige Kreuzweg. 14 prachtvolle Oelfarbenbilder, fertig zum Einrahmen. Größe eines jeden Bildes 15x20x3 Zoll. Eignen sich für Landkirchen und Kapellen. Retailpreis \$3.50.

Die folgenden prachtvollen Bücher werden an Abonnenten die auf ein volles Jahr vorab bezahlen portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

**nur \$2.00**

Prämie No. 13. Dr. Karl Wren's deutsch-englisches und englisch-deutsches Wörterbuch. Eines der besten Handwörterbücher dieser beiden Sprachen. Sollte in keinem deutschen Hause Canadas fehlen. Seitenerge 41 bei 74 Zoll. 1355 Seiten. Kleiner aber sehr ausführliche Erläuterungen der in beiden Sprachen gebräuchlichen Abkürzungen, sowie der Eigennamen beider Sprachen. Solid in Leinwand gebunden.

Prämie No. 14. Goffine, Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays, Holidays and Festivals. Vorzügliche Ausgabe der Goffine in englischer Sprache. Auf bestem Papier gedruckt mit vielen Bildern. Ueber 1,000 Seiten. Solid in gepreßter Leinwand gebunden.

Bei Einbindung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einreichen. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einreichen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

**Die Prämien werden portofrei zugesandt.**

Man adressiere:

**St. Peters Bote, MUENSTER, SASK.**